

Gleichstellung von Frauen im Beruf

Göttingen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und Verdi-Frauen organisieren mit dem Verdi-Bildungswerk eine Diskussionsrunde mit dem Titel „Ausgereizt! Über politische Fehlanreize und notwendige Reformen der Erwerbstätigkeit von Frauen“. Beginn ist am Dienstag, 13. März, an der Groner-Tor-Straße 32.

Jutta Schmitz stellt Fehlanreize der gegenwärtigen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik vor. Sie arbeitet für das Institut für Arbeit und Qualifikation in Duisburg. Neue Ansätze diskutiert Schmitz mit Ina Langanke von der Göttinger Koordinierungsstelle „Frauenförderung in privater Wirtschaft“, Bärbel Okatz vom Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ der Volkshochschule Göttingen/Osterode und Agnieszka Zimowska vom DGB.

Die Veranstaltung in der Verdi-Geschäftsstelle wird im Rahmen des Internationalen Frauentages und des „Equal-Pay-Days“ abgehalten. Mit dem „Equal-Pay-Day“ machen Frauenverbände und die Bundesregierung auf geschlechtsspezifische Lohnunterschiede aufmerksam. Die Diskussionsrunde ist kostenlos und beginnt um 17.30 Uhr. Interessierte sollen sich per E-Mail an goettingen@bw-verdi.de oder unter Telefon 0551/47188 anmelden. *jh*



Spende aus einer anderen Galaxie

Die Mitglieder der 51. Legion haben am Sonnabend in voller Kostümierung einen Scheck über 4000 Euro an die Elternhilfe für das krebserkrankte Kind in Göttingen übergeben. Der Star-Wars-Fanclub aus Göttingen begeisterte als Chewbacca, Prinzessin Leia, Darth Vader, Obi-Wan Kenobi und Han Solo. Gesammelt wurde das Geld während der Lokolino-Messe und bei der Nacht der

Filmmusik. Unterstützt wurde der Star-Wars-Fanclub dabei von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen (GWG): „Letztes Jahr haben wir auch schon sehr gut zusammen gearbeitet. Für die Star-Wars-Leute ist das eine Herzensangelegenheit, die wir gerne unterstützen“, sagte Anke Glitsch von der GWG und Projektleiterin der Messe. Das gute Wet-

ter nutzte der Fanclub, um mit einer Fotosession im Innenhof des Elternhauses an der Universitätsmedizin Göttingen ein Lächeln in die Gesichter der anwesenden Kinder zu zaubern. Besonders der riesige Chewbacca hatte es ihnen angetan. „Ich finde das total klasse, gerade wo Star Wars wieder im Kommen ist“, sagte Christian Plagwitz. *MEG/FOTO: HELLER*

GÖTTINGEN TERMINE

Eine Informationsveranstaltung für Anlieger zum Thema „Sanierung Jakob-Henle-Straße“ richtet die Stadt Göttingen am Dienstag, 13. März, aus. Beginn ist um 18 Uhr im Ratssaal im Neuen Rathaus in Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4.

Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft organisiert ihre Jahresversammlung für Sonnabend, 17. März. Die Versammlung beginnt um 10 Uhr in den Räumen der Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Göttingen, Untere Karstraße 11.

BEILAGEN
im Göttinger Tageblatt heute:
AH Nippon (nur Abo)
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG
14790501_001818

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Dr. Uwe Gralls
Stellv. Chefredakteur: Christoph Oppermann
Chefredakteur: Markus Scharf

LOKALES, THEMA DES TAGES
KULTUR UND CAMPUS: Angela Brünjes
SPORT: Andreas Fuhrmann
WIRTSCHAFT: Mark Bambej
NEWSDESK: Marie-Luise Rudolph
Katharina Klöckle (Stellv.)
ONLINE: Nadine Eckermann
BEILAGEN: Friedrich Schmitt

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem **Redaktionsnetzwerk Deutschland**
Chefredakteur: Wolfgang Buchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz,
Marco Fenske, Matthias Koch
Newsroom-Litung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG: Heiko Weiland (verantwortl.)
VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Weender Straße 44,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr, Sa 9.–18.00 Uhr

TELEFON (0551): 9011
Verlag und Redaktion: 9019
Telefonische Anzeigenannahme: 9019
Vertriebsservice: 901-800
TELEFAX: 901-720
Redaktion: 901-309
Vertrieb: 901-291
Anzeigen: 901-291
Geschäftsstelle Weender Straße 44: 901-235

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg

ONLINE
TWEET: twitter.com/goetageblatt
FACEBOOK: facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 36,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 2,38 Euro MwSt.) oder durch die Post 39,30 Euro (einschl. Postanteil und 7% = 2,57 Euro MwSt.), als E-Paper 26,90 Euro (einschl. 19% = 4,30 Euro MwSt.). Abholer zahlen 32,75 Euro (einschl. 7% = 2,14 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unauferforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover
Gültige Anzeigenpreise Nr. 11 vom 1. Januar 2018.

Das Ende eines „schmerzhaften Prozesses“

Nach sechs Jahren Diskussion um ehemaliges IWF-Gelände: Bauausschuss verabschiedet Satzungsbeschluss für Bebauungsplan „Südlich Nonnenstieg“

Von Michael Brakemeier

Göttingen. Der Bauausschuss hat einen Schlusstrich gezogen: Nach sechs Jahren Planung und teils erbittert geführten Diskussionen hat das Gremium den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Südlich Nonnenstieg“ für das Gelände des ehemaligen Instituts für den wissenschaftlichen Film (IWF) verabschiedet.

Stimmt der Rat der Stadt Göttingen in seiner April-Sitzung dem Satzungsbeschluss ebenfalls zu, kann die EBR Projektentwicklung GmbH ihr geplantes, in der Nachbarschaft aber weiterhin umstrittenes Wohnungsbauprojekt beginnen. Einzig Pirat Francisco Weiter Schultes verweigerte am Donnerstag im Bauausschuss dem Satzungsbeschluss seine Zustimmung. Vertreter von SPD, CDU, Grüne, FDP und Linke begrüßten, dass nun mit dem Bau neuer Wohnungen am Nonnenstieg begonnen werden kann.

Mehr als 400 Einwände

Welter-Schultes nannte das Bauvorhaben das „umstrittenste Projekt seit dem Abriss des Reitstalls“. So sei bei allen Planungen „die Würde der Bevölkerung“ von der Verwaltung nicht berücksichtigt worden. Auch weil keiner der mehr als 400 eingegangenen Einwände von An-

wohnern in die neuen Planungen eingeflossen sei, kritisierte Weiter-Schultes. An der baulichen Dichte und der verkehrlichen Erschließung habe sich seit 2012 nichts geändert. „Hoffentlich werden die Klagen gegen das Projekt Erfolg haben“, sagte Welter-Schultes.

„Es ist sehr wohl etwas verändert worden“, konterte Dienberg. Das Für und Wider sei in einem langen Planverfahren abgewogen worden, Rat und Verwaltung hätten es sich nicht leicht gemacht. In der Verwaltungsvorlage heißt es dazu, dass die neuen Regelungen zur „Geschwindigkeit und der Höhenentwicklung“ sowie der reduzierten Geschossflächenzahl (GFZ, Verhältnis der gesamten Geschossfläche zur Grundstücksfläche) dazu beitragen, „dass eine weniger dichte Be-

bauung als ursprünglich vorgesehen entsteht, die sich städtebaulich vertraglich an die bebauten Bereiche anschließt und eine differenzierte Bebauung fördert“. Dienberg betonte, dass es sich bei der Fläche um eine „wichtige und wertvolle Fläche“ für den Wohnungsbau in Göttingen handele. „Wir brauchen diese Fläche.“

30 Prozent sozialer und preisgünstiger Wohnraum

In einem Städtebaulichen Vertrag zwischen der Stadt und EBR-Geschäftsführer Borzou Rafie Elizei soll nun die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum festgehalten werden. Demnach sollen 15 Prozent der neuen Wohnfläche als „Sozialer Wohnungsbau“ gebaut werden, bei weiteren 15 Prozent der Wohnun-

gen soll die Kaltmiete sieben Euro pro Quadratmeter nicht übersteigen. Dabei seien Wohnungen unterschiedlicher Wohnungsgröße zu bauen. Rafie hatte dies bereits im Mai 2017 angekündigt. Während die Grünen Rafies Zusage begrüßten, blieben die Piraten damals skeptisch.

Der grüne Ratscherr Ulrich Holefleisch bemängelte im Bauausschuss, dass es vonseiten der Anwohner, die sich in zwei Bürgerinitiativen engagiert haben, „sehr viel Verhinderungsbeteiligung“ gegeben habe. Die Interessen der Wohnungssuchenden seien in der Debatte hingegen nie berücksichtigt worden. Die nun festgelegte GFZ von 0,95 sei „sehr privilegiert“, Anwohnern im Ebental würde eine GFZ von 1,2 zugemutet.

Der Vorsitzende des Bauausschusses, Hans Otto Arnold (CDU), übte Selbstkritik an dem langen Verfahren, das anfangs „schief gelaufen“ wäre. Für Anwohner und Politik sei es ein „schmerzhafter Prozess“ gewesen, an dessen Ende es aber „deutliche Veränderungen“ zu den ursprünglichen Planungen gebe. Er räumte aber ein, dass nicht alle zufrieden sind. „So ist das aber bei allen Verdichtungen innerhalb der Stadt“, sagte Arnold.

Auch Gerd Nier (Linke) pflichtete Arnold bei: Der Prozess sei in der Tat nicht optimal gelaufen. Mit der jetzigen Satzung habe er aber kein Problem. Schließlich würden in Göttingen Wohnungen dringend benötigt, sagte Nier und hob die 30-Prozent-Quote für günstigen Wohnraum hervor.

„Hinters Licht geführt“

Hans-Rolf Gregorius, der das Verfahren als Anwohner und Mitbegründer einer Bürgerinitiative von Anfang an kritisch begleitet hatte, kritisierte stellvertretend für die Anwohner, dass sämtliche Einwände der Anwohner von der Verwaltung ohne „überzeugende Argumente“ verworfen wurden. „Alles wurde ohne Begründung abgebügelt“, sagte Gregorius. Er habe den Eindruck, „hinters Licht“ geführt worden zu sein.

Bürgerinitiative schreibt Brief

Die Zustimmung der Mitglieder des Bauausschusses zum Bebauungsplan „Südlich Nonnenstieg“ stößt bei der Bürgerinitiative Nonnenstieg auf Kritik. In einem offenen Brief an Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) heißt es: Es sei „verstörend“, dass von den

426 Stellungnahmen fast alle im Verfahren nicht berücksichtigt worden seien. Die Stadtverwaltung habe sich nicht auf die Kritik und Vorschläge der Bürger eingelassen. „An keiner einzigen Stelle ist zu erkennen, dass die Anregungen als wichtige Hinweise gewür-

digt wurden“, so Elizabeth Gregorius von der Initiative. Es sei nur „zugunsten des Investors oder der Stadt“ entschieden worden. Die Bewohner seien künftig „erheblichen Belastungen“ durch „dieses und weitere große demnächst anstehende Bauvorhaben“ aus-

gesetzt. Die Initiative ersuche den Rat, auf die Einwände der Bürger einzugehen, bevor er eine Entscheidung fälle. Für die Stadtverwaltung sagt Detlef Johannson: „Das Verfahren ist offen und transparent, jeder kann seine Meinung dazu sagen.“ *bib*

Große Spende für kleine Herzen

Geld ermöglicht Kinderklinik Anschaffung eines speziell für Säuglinge und Kleinkinder optimierten Ultraschallkopfes

Von Lisa Hausmann

Göttingen. Die Familie Schoenitz hat wieder an die Klinik für Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) gespendet. Schon seit mehreren Jahren unterstützen Iwona und Stephan Schoenitz die Arbeit der Kinderherzklinik sowie des Elternvereins Gekko (Göttinger Eltern kardiologischer Kinder Kontaktgruppe). Das Ehepaar hat selbst einen dreijährigen Sohn, der Herzpatient in der Klinik ist.

Die Spende in Höhe von 7777,77 wurde in die Anschaffung eines neuen, hochauflösenden Ultraschallkopfes investiert, der speziell für Säuglinge und Kleinkinder optimiert ist. Das neue Gerät ermöglicht durch eine gute 2D- und 3D-Bildqualität die räumliche Darstellung des kindlichen Herzens und der angeborenen Herzfehler. „Wir sind der Familie Schoenitz für die großzügige finanzielle Unterstützung sehr dankbar. Ich freue mich, dass sie auch an die anderen Herzkinder und ihre Eltern denken“, so der Direktor der Klinik, Thomas Paul. Die

Spende mache Dinge möglich, die über den Standard hinausging. Die Ultraschalluntersuchung des Herzens (Echokardiografie) ist eine wichtige nichtinvasive Untersuchungsmethode bei Herzerkrankungen. Bei dem Verfahren kann festgestellt werden, ob ein angeborener Herzfehler vorliegt oder ob die Pumpfunktion der Kammern eingeschränkt ist.

Nach der Untersuchung mit dem neuen Schallkopf: Familie Schoenitz mit Herzkind Emil, Thomas Paul und Oberärztin Verena Gravenhorst. *FOTO: R*

